

»Dort vorne muss der Degerlocher Park sein. Hier möchte ich hin, auf eine Bank sitzen und warten, was mir die Gedanken so flüstern.«

Sie betrat die mit Sträuchern überwucherte Parkanlage und stellte fest, wie belebt der Platz zu dem Zeitpunkt war. Viele Kinder tobten auf dem Spielplatz und nahmen kaum Notiz von ihr.

»Die haben alle noch ihr Leben vor sich. Ich ...« Sie erlebte das Wuseln der Kids als Kontrast zu ihrer eigenen, brutalen Befindlichkeit. Erstmals, seit sie denken konnte, drängte der Gedanke der Endlichkeit des Lebens an die Bewusstseinsoberfläche und besetzte ihren Gedankenkreis. Die kindliche Lebhaftigkeit schmerzte sie. Ja, die Kinder fügten ihr Leid zu, ohne es zu wissen. Schweres Leid.

»Die sind brutal zu mir. Sie verdeutlichen mir, dass sie leben. Ich bald nicht mehr.« Sagte es

und verließ den zweiten schmerzhaften Ort an dem Tag. Nach der Arztpraxis Dr. Grubers.

Die Wahrheit tut weh

Olaf Maurer arbeitete als Vorstandsvorsitzender der Pekunia AG. Eine Vermögensberatungsgesellschaft mit dem Versprechen der bestmöglichen Geldanlage. Ob die Zusagen immer aufrechterhalten werden konnten, verriet Olaf nur zögerlich.

»Viele Unternehmen befinden sich in direkter Abhängigkeit der Global Player in den Staaten. Da können leider nur etwa siebzig Prozent der Versprechen gehalten werden. Den anderen bieten wir alternative Optionen an.«

Charmant, wie er die eingeplante Verlogenheit verbal verpackte. Der kleine Mann, der Gott sei Dank nicht zu den Kunden Maurers zählte,

würde ihn vor den Kadi zerren. Unter seinesgleichen verzichtete man auf derart kraftzehrende Scharmützel. Sie ruinierten den beiderseitigen Ruf.

Olaf und Katja lernten sich während des Studiums in Stuttgart kennen. Er, der strebsame Betriebswirt, sie die ehrgeizige und karrieresüchtige Juristin. Die Zielstrebigkeit vereinte die beiden und trieb sie zu Höchstleistungen.

Sie heirateten bald nach ihren Abschlüssen. Der Steuer wegen, wie Olaf schmunzelnd prahlte. Als turtelnde, knutschende, Händchen haltende, junge Menschen traten sie niemals in der Öffentlichkeit in Erscheinung.

»Wie die beiden zu Kindern kamen, ist mir heute noch ein Rätsel«, flachste Gabi Bauer, eine gemeinsame Bekannte.

Für das nach schwäbischen Prinzipien lebende Paar gehörten Kinder dazu.

»Uns kommt sehr entgegen, dass meine Eltern auf die Kids aufpassen.«

Olaf wirkte privat höchst verklemmt und zurückhaltend, er brachte Worte wie „Liebe“ oder „Schatz“ niemals über die Lippen.

»Eine Ehe muss funktionieren, sonst brauche ich sie nicht. Wenn die Frau Zicken macht, suche ich eine Haushälterin und gut ist«, sagte er Gabi, als sie ihn dezent auf seine sachliche Sprache Katja gegenüber angesprochen hatte.

Der auswärtige Olaf gab ein deutlich anderes Bild ab. Von wegen prude und zurückhaltend. Die Insider äußerten unabhängig, er hätte nur aus Prestige Gründen Katja geheiratet. Sie entsprach den üblichen Wertvorstellungen.

Olaf gab den Mitarbeitern zu verstehen, er möge ungestört bleiben, weil er eine Vorstandssitzung vorbereite.

»Strategiealternativen angesichts des Präsidentschaftswechsels in den USA«, lautete der Titel. In Wahrheit hatte er Besuch. Jenny Kaufmann, die vierundzwanzigjährige Chefsekretärin verwöhnte ihn gerade. Französisch, was er besonders genoss. Die schalldichten Türen und Wände taten das Nötige, damit die Schäferstündchen unentdeckt geblieben waren. Abends fanden die Treffen ihre Fortsetzung. Bei Jenny in der kuscheligen Penthouse Wohnung. Eine Geldanlage Olafs, von der Katja keine Kenntnis hatte. Bei seiner Geliebten ließ er jegliche Hemmung fallen. Da verhielt er sich zügellos, weil Jenny seine sexuellen Wünsche und Vorlieben erfüllte.

Sie stand mehr auf Dildo-Spiele, während er hart rangenommen werden wollte. Olaf blieb so